Hommage à Louis I. Kahn (1901-1974)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 7: **Bauten der internationalen Institutionen = Bâtiments des Intitutions internationales : Hommage à Louis I. Kahn (1901-1974)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

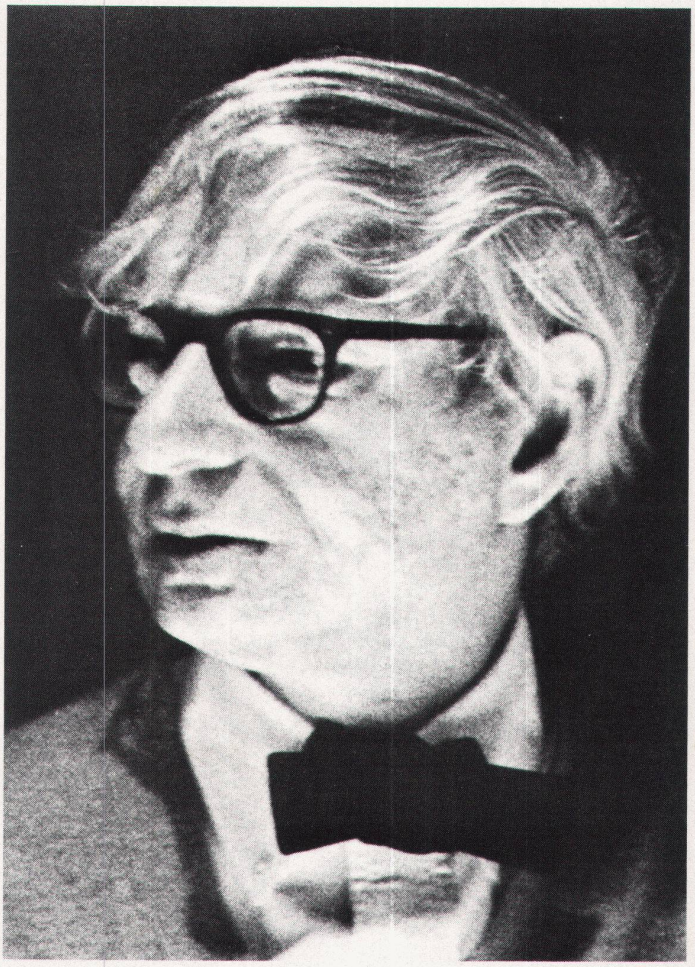
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hommage à Louis I. Kahn (1901–1974)

Die bedeutendste Botschaft des architektonischen Werkes von Louis I. Kahn – er ist 1901 auf der Insel Ösel, Estland, geboren, am 17. März 1974 in New York gestorben –, welche erstmals die künstlerischen und die kulturellen Kreise Europas erreichte, wurde durch die Publikation des medizinischen Laborgebäudes für die Pennsylvania-Universität in Philadelphia vermittelt. Dies erfolgte gegen Ende der fünfziger Jahre, zu Beginn einer Zeit intensiver Recherchen sowohl in der Architektur als auch in der Kunst. Während die durch diese Botschaft propagierte Architektur Kahns in die Architekturfakultäten eindrang, nahm die Welt der Theoretiker ihr gegenüber zuerst eine vorsichtige Haltung ein. In einer Periode des Eklektizismus bedeutete das medizinische Laborgebäude eine Synthese der bekanntesten Themen moderner Architektur und auch einen hoffnungsvollen Überwindungsversuch des «nordamerikanischen leeren Formalismus, der sich auf das pseudopoetische ‚curtain wall' berufen hatte» (1). Der Anfang der sechziger Jahre war dann durch das seitens der Architekturkritik bekundete grosse Interesse für das architektonische Schaffen Kahns gekennzeichnet. Die Analyse seines Werks und seines Werks und seiner Texte führte zu verschiedenen Interpretationen. Einige der Architekturtheoretiker sprachen von Neoklassizismus oder von Akademismus, andere schrieben in ihren Abhandlungen von «eng begrenzter Intellektualität», und wiederum andere sahen in den geometrisch aufgebauten Grundrisstypen Kahns alte Vorliebe für die Beaux-Arts-Tradition. Die danach sich intensiv entwickelnde Tätigkeit des Meisters bewies jedoch, dass das medizinische Laborgebäude den ersten Ausdruck eines architektonischen Konzeptes darstellte, das auf die Entwurfssynthese einzelner definierter Formen gerichtet und voll historischer



Werte war. Kahn hatte stets versucht, die klassischen Formen und Elemente der Architektur in ihrer Bedeutung, Interpretation und Anwendung zu einem neu formulierten Raum in Relation zu bringen. Dabei war ihm das Erkennen des historischen Zusammenhangs als Lernprozess von besonderer Wichtigkeit: «Die Vergangenheit als ein Freund» (2). Die Beiträge von Prof. Bernhard Hoesli, Conrad Brunner, Paul Kramer und Ueli Roth auf den folgenden der Würdigung des Werkes von Louis I. Kahn gewidmeten Seiten möchten unsere Leser auch seinem theoretischen Gedankengut näherbringen.

Red. ■

Le message le plus significatif de l'œuvre de Louis I. Kahn – né en 1901 sur l'île d'Œsel, Estonie, mort le 17 mars 1974 à New York – qui atteignit pour la première fois les cercles artistiques et culturels d'Europe, fut transmis par la publication du bâtiment-laboratoire médical de l'université de Pennsylvanie, à Philadelphie. Cela se passait vers la fin des années 50, au début d'une période de recherches intensives en architecture et en art. Alors que, transmise par ce message, l'architecture de Kahn pénétrait dans les écoles d'architecture, les théoriciens adoptaient une attitude prudente. Dans une période d'éclectisme, le bâtiment-laboratoire signifiait une synthèse des thèmes les plus connus de l'architecture moderne et aussi une tentative prometteuse de dépassement du «formalisme creux nord-américain qui s'était réclamé de la pseudo-poétique du mur-rideau» (1). Le début des années 60 fut marqué par l'intérêt des critiques d'architecture pour l'œuvre de Kahn. L'analyse de son œuvre et de ses textes conduisit à des interprétations diverses.

Quelques-uns de ces critiques parlaient de néo-classicisme ou d'académisme, d'autres «d'intellectualité bornée»; d'autres encore voyaient dans la composition géométrique des plans de Kahn une nostalgie de la tradition des Beaux-Arts. L'activité de plus en plus intense du maître devait prouver que le bâtiment-laboratoire était la première expression d'un concept architectural visant la synthèse, dans le projet, de formes singulières, définies et qui était plein de valeurs historiques. Kahn essaya toujours de coordonner les formes classiques et éléments de l'architecture dans leur signification, interprétation et application en un espace nouveau. La compréhension des liens historiques comme processus d'étude lui tenait particulièrement à cœur: «le passé comme ami» (2). Dans les pages suivantes qui sont un hommage à l'œuvre de Louis I. Kahn, les articles du Prof. Bernhard Hoesli, Conrad Brunner, Paul Kramer et Ueli Roth tentent de rendre également ses théories plus familières au lecteur. Réd. ■

(1) Manfredo Tafuri, «Storicità di Louis Kahn», «Comunità» 2/1964
(2) Vincent Scully jr.,«Louis Kahn», Otto-Maier-Verlag, Ravensburg 1964